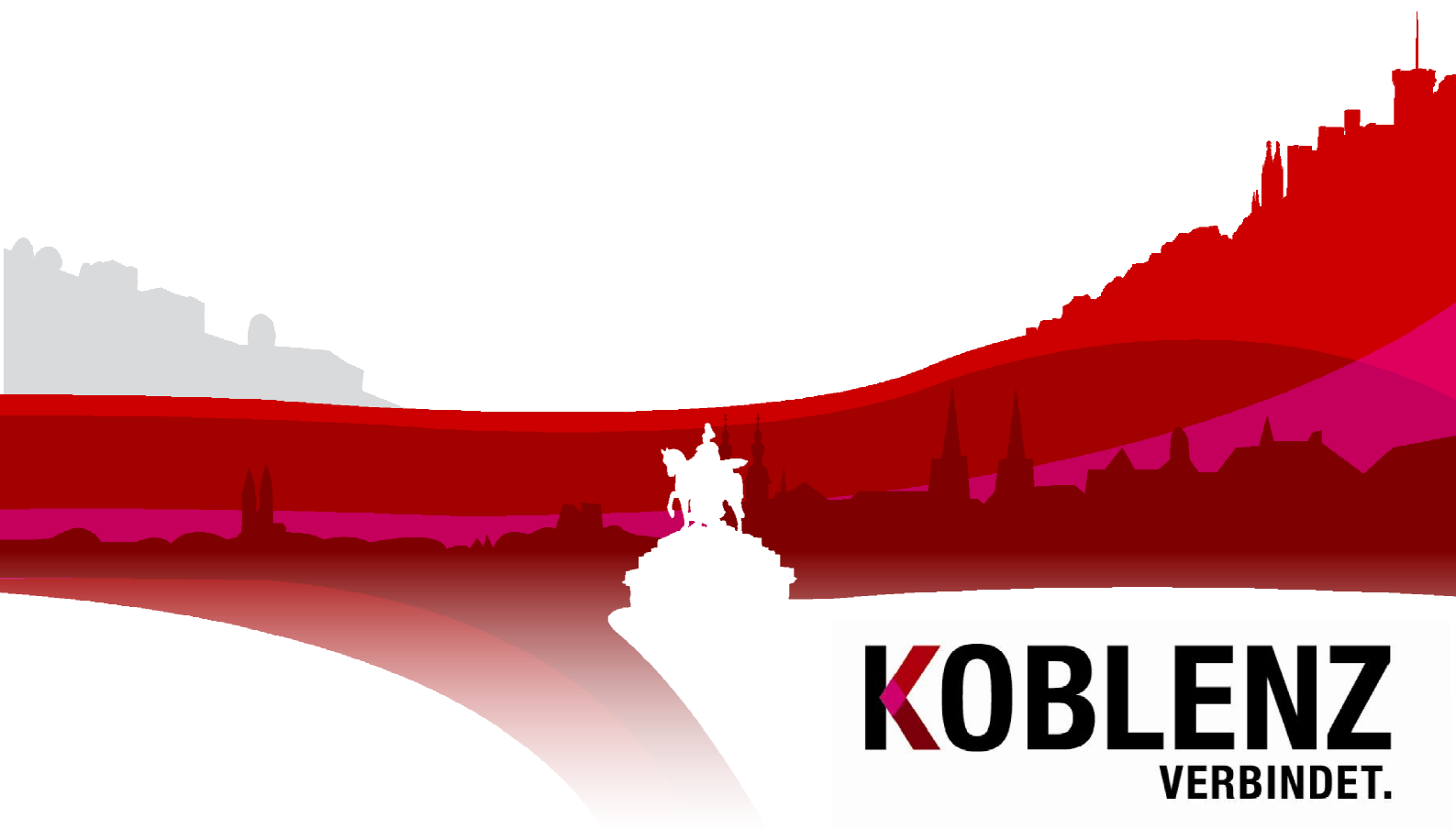


Ergebnisse der Schulabgängerbefragung 2019

KoStatIS – Koblenzer Statistisches Informations-System
KoBi – Bildungsbüro Koblenz



KOBLENZ
VERBINDET.

**Kommunale
Statistikstelle**

Die Koblenzer Schulabgängerbefragung wird im Rahmen des Programms „**Bildung integriert**“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert.

GEFÖRDERT VOM



Ergebnisse der Schulabgängerbefragung 2019

KOBLENZ
VERBINDET.

Bildungsbüro Koblenz

Kommunale
Statistikstelle

Ergebnisse der Schulabgängerbefragung 2019

Stadt Koblenz
Der Oberbürgermeister
Kommunale Statistik

Statistischer
Auskunftsdienst:

Tel: (0261) 129-1244
Fax: (0261) 129-1248
E-Mail: Statistik@stadt.koblenz.de
Internet: www.statistik.koblenz.de
Newsletter: www.newsletter.koblenz.de

Zeichenerklärung: - Angabe gleich Null
0 Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten
. Zahlenwert ist unbekannt oder geheim zu halten
... Angabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
() Aussagewert ist eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist
r berichtigte Angabe
p vorläufige Zahl
s geschätzte Zahl
* Angabe kommt aus sachlogischen Gründen nicht in Frage

Publikation: Dezember 2019

Bezug: Die Publikationen der Kommunalen Statistikstelle sind nur digital erhältlich und im Internet unter www.statistik.koblenz.de zu finden.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

© Stadt Koblenz, 2019
Postfach 20 15 51
56015 Koblenz

Inhalts- und Abbildungsverzeichnis

Zentrale Ergebnisse	4
01. Befragungsdesign und Erkenntnisinteresse.....	5
02. Theoretische Grundlagen	7
03. Aussagekraft der Daten.....	9
04. Deskriptive Darstellung der Ergebnisse.....	11
Abb. 1: Vorhaben und Pläne zum Schuljahresende.....	11
Abb. 2: Vorhaben und Pläne zum Schuljahresende nach Schulart	12
Abb. 3: Zufriedenheit mit den angegebenen Plänen.....	13
Abb. 4: Eigentliche Wunschvorhaben zum Schuljahresende.....	14
Abb. 5: Eigentliche Wunschvorhaben zum Schuljahresende nach Schulart.....	15
Abb. 6: Koblenz als Bildungsort	16
Abb. 7: Ausbildungsplatzsuche und -stellenangebote.....	16
Abb. 8: Angebote zur Berufsorientierung.....	17
Abb. 9: Angebot der Schulsozialarbeit.....	17
Abb. 10: Integration der Menschen ausländischer Herkunft in Koblenz.....	18
Abb. 11: Soziodemographie – Allgemein.....	19
Abb. 12: Soziodemographie – Migrationshintergrund	19
Abb. 13: Soziodemographie – Elternhaus.....	20
Abb. 14: Soziodemographie – Schulen	20
05. Schulische und berufliche Abschlüsse	21
Abb. 15: Bildungspläne in Abhängigkeit der elterlichen Bildung.....	21
Abb. 16: Bildungspläne nach Geschlecht.....	22
Abb. 17: Bildungspläne nach Migrationshintergrund.....	22
Abb. 18: Bildungspläne nach Schulabschluss der Eltern.....	23
06. Konkrete Berufspläne und eigentliches Wunschvorhaben	24
Abb. 19: Übereinstimmung von Plan und Wunsch – Zeitreihe.....	24
Abb. 20: Übereinstimmung von Plan und Wunsch nach Geschlecht	25
Abb. 21: Übereinstimmung von Plan und Wunsch nach Migrationshintergrund.....	25
Abb. 22: Übereinstimmung von Plan und Wunsch nach Schulabschluss der Eltern	26
07. Ausbildungsplatzsuche und Erfolgchancen	27
Abb. 23: Noch laufende Ausbildungsplatzsuche in Abhängigkeit soziodemographischer Merkmale.....	27
Abb. 24: Ausbildungsplatzsuche und daraus resultierende Stellenangebote I	28
Abb. 25: Ausbildungsplatzsuche und daraus resultierende Stellenangebote II	29
Abb. 26: Ausbildungsstellen nach Berufsobergruppen	30

Zentrale Ergebnisse

I

Sowohl die schulischen als auch die beruflichen Bildungsziele der Befragten sind vom elterlichen Bildungsniveau abhängig. So streben Schülerinnen und Schüler, deren Eltern selbst die (Fach-)Hochschulreife besitzen, weitaus häufiger den selbigen Abschluss an. Gleiches gilt für die beruflichen Vorstellungen von Akademiker-Kindern, die vermehrt eine wissenschaftliche Laufbahn intendieren.

III

Über die Hälfte der Schülerinnen und Schüler möchte ihren schulischen Werdegang mindestens mit der Fachhochschulreife beenden. Runde zwei Drittel von diesen streben sogar die allgemeine Hochschulreife an.

IIII

Primär soll die schulische Weiterqualifikation an der Integrierten Gesamtschule oder einem Gymnasium stattfinden. Der Besuch einer berufsbildenden Schule ist öfters nur eine Alternative zur eigentlichen Wunschlösung.

IV

Jede/jeder vierte Befragte würde zum Schuljahresende gerne eine Ausbildung beginnen. In der Realität haben jedoch insgesamt nur 12 % eine entsprechende Stelle sicher.

V

Insbesondere Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmende mit Migrationshintergrund finden seltener als die Vergleichsgruppen einen passenden Ausbildungsplatz.

VII

Die Chancen auf eine Ausbildungsstelle sind maßgeblich vom schulischen Bildungsniveau der Eltern beeinflusst. Bei einem ähnlichen quantitativen Bewerbungsverhalten, findet fast die Hälfte der Ausbildungssuchenden aus Familien mit hoher elterlicher Bildung eine Ausbildungsstelle. Gleiches gelingt nur 22 % der Ausbildungssuchenden in der Vergleichsgruppe.

VIII

Fast 40 % der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund bewerten den Status der Integration der Menschen ausländischer Herkunft in Koblenz skeptisch, was einen historischen Höchstwert bedeutet.

01. Befragungsdesign und Erkenntnisinteresse

Der motivierende Anstoß für die jährliche Befragung mehrerer hundert Jugendlicher, die sich an der Schwelle von der schulischen zur beruflichen Ausbildung befinden, geht zurück auf das strategische Integrationskonzept der Stadt Koblenz aus dem Jahr 2007. Hierin wurde gefordert, Zustand und Fortschritt der Integration in zentralen Handlungsfeldern indikatorengestützt systematisch zu beobachten. Eines der Handlungsfelder von herausragender Bedeutung im Konzept war der Bildungsbereich.

Qualifizierte Bildungsabschlüsse sind für junge Menschen – gleich welcher Herkunft – der Schlüssel dazu, gesellschaftlich anerkannte Positionen anstreben zu können. Längst haben auch Wirtschaft und öffentliche Verwaltung vor dem Hintergrund eines bereits erfahrbar gewordenen Fachkräftemangels und der zunehmend auftretenden Probleme bei der adäquaten Besetzung vorhandener Ausbildungsstellen ein eigenes Interesse an einer gelungenen Integration junger Menschen mit ausländischen Wurzeln. Die Datengrundlage für das Monitoring zur Integration im Handlungsfeld Bildung ist vergleichsweise gut. So bietet die amtliche Schülerstatistik Kommunen mit abgeschotteter Statistikstelle sehr differenzierte Informationen zum Bildungsweg und zum Bildungserfolg in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund. Hieraus kann u.a. die Erkenntnis gewonnen werden, dass die Übergangsquoten von Kindern mit ausländischen Wurzeln von der Grundschule auf ein Gymnasium zwar deutlich gestiegen sind, aber immer noch signifikant unter dem Vergleichsniveau der Kinder ohne Migrationshintergrund liegen. Ebenso erhöht ein bestehender Migrationshintergrund das Risiko, die Schule ohne qualifizierten Abschluss verlassen zu müssen, nach wie vor erheblich.

Im Rahmen des Projektes „Bildung integriert“ wurde die Schulabgängerbefragung¹ in diesem Jahr inhaltlich erweitert. Neben dem zentralen Interesse Aspekte der Integration im schulischen Kontext herauszustellen, wird erstmals das schulische sowie das berufliche Bildungsniveau der Eltern erhoben und inwieweit diese sich auf die persönliche Bildungsbiographie der Befragten auswirken.

Welche konkreten Perspektiven bieten sich für die potenziellen Schulabgängerinnen und -abgänger nach Abschluss des Schuljahres und wie weit weicht das gegenwärtig Machbare vom eigentlich Gewünschten der jungen Männer und Frauen ab? Wie bewerten die Jugendlichen ihre Perspektiven und gibt es diesbezüglich unterschiedliche Einstellungen in Abhängigkeit von einem bestehenden Migrationshintergrund und dem elterlichen Bildungsniveau? Die Koblenzer Schulabgängerbefragung soll Auskunft darüber geben, ob und in welchem Ausmaß ein Migrationshintergrund sowie das Bildungsniveau der Eltern einen differenzierenden Einfluss auf die Perspektiven, die Wünsche und die Zufriedenheit von Jugendlichen an der Schwelle zwischen Schule und beruflicher Ausbildung hat.

An dieser Stelle sei betont, dass die Vergleichsgruppen „Befragte mit Migrationshintergrund“ und „Befragte ohne Migrationshintergrund“ alles andere als homogene Einheiten sind. Hier kommen vollkommen unterschiedliche ethnische und kulturelle Hintergründe zusammen, unterschiedliche Wohndauer im jetzigen Umfeld verbunden mit unterschiedlichen Sprachkompetenzen und viele Faktoren mehr, die eine weitere Differenzierung wünschenswert erscheinen lassen. Einer solchen Differenzierung können aber weder die verfügbare Datenbasis noch die kleine Grundgesamtheit in Koblenz gerecht werden.

¹ Der Begriff der Schulabgängerbefragung ist eigentlich zu eng gefasst, da für alle Befragten die Option besteht auch im kommenden Schuljahr eine Schule zu besuchen – entweder bleiben sie an ihrer aktuellen Schule oder wechseln auf eine weiterführende/berufsbildende Schule. Die Befragten gehen somit nicht unbedingt von ihrer Schule ab bzw. verlassen nicht immer das schulische System.

Methodik und Inhalte der Befragung

Die Datenerhebung erfolgte je nach Präferenz der teilnehmenden Schulen in einer schriftlichen Befragung der Schülerinnen und Schüler oder per Online-Befragung jeweils in anonymisierter Form und mit identischem Fragebogen. Die Grundgesamtheit der Befragung im Bereich der weiterführenden Schulen (WFS) stellen die Schülerinnen und Schüler der neunten und zehnten Klassenstufen an allen vier Koblenzer Realschulen plus (RS+) unter städtischer Trägerschaft sowie an der Integrierten Gesamtschule (IGS) Koblenz dar. 2012 wurden erstmals auch die drei berufsbildenden Schulen (BBS) unter städtischer Trägerschaft in die Erhebung einbezogen. Seitdem werden die Schülerinnen und Schüler im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), in der Berufsfachschule 1 (BF 1) und in der Berufsfachschule 2 (BF 2) befragt. Die Befragung ist als Vollerhebung ohne Auskunftspflicht konzipiert. Das heißt, dass alle Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Klassenstufen und Bildungsgänge an den teilnehmenden Schulen die Möglichkeit haben, sich freiwillig an der Erhebung zu beteiligen. Befragungsinhalte sind die konkreten Vorhaben nach Abschluss des Schuljahres, wie sie sich zum Zeitpunkt der Befragung – i.d.R. sechs bis acht Wochen vor Schuljahresende – als realistisch bzw. als bereits gegeben darstellen.

Gespiegelt wird die sich abzeichnende Realität an den eigentlichen Wünschen der potenziellen Schulabsolventen bezüglich ihrer beruflichen Aus- oder schulischen Weiterbildung. Aus der möglichen Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit ergeben sich auch unterschiedliche Bewertungen der Zufriedenheit mit den sich abzeichnenden Perspektiven. Ein weiterer Themenblock beschäftigt sich mit den Bemühungen und den Erfolgen im Rahmen der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz. Im Mittelpunkt aller Auswertungen steht die Frage, ob es bezüglich der genannten Aspekte Unterschiede zwischen den Jugendlichen in Abhängigkeit der verschiedenen soziodemographischen Merkmale gibt.

02. Theoretische Grundlagen

Nachfolgend wird ein Überblick über die theoretischen Grundlagen gegeben, welche maßgeblich zur Interpretation und Aussagekraft der Ergebnisse beitragen. Dies beinhaltet zum einen die Auswirkungen der schulischen sowie beruflichen Bildungsabschlüsse auf die eigene Biographie als auch daran anschließend den Einfluss der elterlichen Bildungsbiographie auf die Entwicklung und Chancen von Kindern und Jugendlichen. Daran anschließend wird die zugrundeliegende Definition des Merkmals „Migrationshintergrund“ zum weiteren Verständnis determiniert.

Das angestrebte schulische und berufliche Abschlussniveau der Befragten

Das Niveau der erworbenen schulischen sowie beruflichen Bildungsabschlüsse wirkt sowohl unmittelbar als auch langfristig auf den persönlichen Lebenslauf ein. Auf der einen Seite steigen, nach Abschluss der schulischen Laufbahn, die Übergangsmöglichkeiten in Abhängigkeit des erlangten Abschlusses sowie der erreichten Abschlussnote. Schülerinnen und Schüler mit (Fach-)Hochschulreife stehen mehr Optionen zur weiteren Gestaltung ihrer beruflichen Bildungsbiographie zur Verfügung als beispielsweise Schulabgängerinnen und -abgängern mit Berufsreife. Werden die Angebote der schulischen Weiterqualifizierung (z.B. Berufsfachschule I, Fachoberschule oder Höhere Berufsfachschule) einmal ausgeklammert, so bleiben Schulabgehenden mit Berufsreife oder qualifiziertem Sekundarabschluss I die Möglichkeiten der dualen Berufsausbildung sowie des unmittelbaren Berufseinstiegs ohne weitere berufliche Qualifikationen. Absolventinnen und Absolventen mit (Fach-) Hochschulreife stehen hingegen zusätzlich noch die Möglichkeiten des (dualen) Studiums an einer Hochschule oder – mit allgemeiner Hochschulreife – an einer Universität zur Verfügung (vgl. Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur 2010, S. 2).

Auf der anderen Seite wirken sich die erworbenen Abschlüsse zudem langfristig auf die finanziellen Rahmenbedingungen aus. Akademikerinnen und Akademiker erhalten in der zweiten Hälfte ihres Erwerbslebens durchschnittlich ein weitaus höheres Jahresentgelt als Berufstätige ohne akademischen Abschluss. Darüber hinaus divergieren die durchschnittlichen Brutto-Jahresentgelte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Abhängigkeit von Hochschulreife und Berufsausbildung. So liegt das durchschnittliche Jahresgehalt von Abiturientinnen und Abiturienten – unabhängig ob mit oder ohne Berufsausbildung – ab dem 25. Lebensjahr über dem von Berufstätigen mit Berufsausbildung und ohne Hochschulreife, in bestimmten Lebensphasen sogar über 25 Prozentpunkte (vgl. Schmillen/Stüber 2014, S. 3f).

Das schulische und berufliche Bildungsniveau der Eltern

Wie bereits im vorherigen Abschnitt ausgeführt, beeinflusst sowohl das schulische als auch das berufliche Bildungsniveau in Form von Abschlüssen das Einkommen, das den Familien zu Verfügung steht. Somit sind entsprechende finanzielle Fördermöglichkeiten für die eigenen Kinder hiervon beeinflusst, dies kann unter anderem die Teilhabe an informellen und non-formalen Lernwelten (z.B. Vereinsleben, Musikschule etc.), die Finanzierung von schulischen Unterstützungs- und Förderangeboten (z.B. Nachhilfe, Sprachkurse, Schüleraustausch etc.) und die Mobilität (eigener PKW, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel etc.) beeinflussen.

Der Einfluss vom soziökonomischen Status² – insbesondere dem Bildungsabschluss der Eltern – auf die Bildungsbiographie von Schülerinnen und Schülern ist mittlerweile hinreichend belegt. So zeigt die PISA-Studie immer wieder die in Deutschland überdurchschnittliche Abhängigkeit der schulischen Leistung von diesen Faktoren auf (vgl. hierzu Reiss et al. 2016). Gleiches gilt für die TIMSS-Studie (vgl. hierzu Wendt et al. 2016) sowie die IGLU-Studie (vgl. hierzu Hußmann et al. 2017).

Aufgrund der begrenzten Möglichkeiten verschiedene Merkmale im Rahmen der Befragung zu erheben, um zu einem sozioökonomischen Status zu bündeln, wird lediglich das schulische sowie das berufliche Bildungsniveau der Eltern abgefragt. Beim schulischen Bildungsniveau der Eltern wird zwischen Eltern mit hoher Bildung (= mindestens ein Elternteil mit (Fach-)Hochschulreife) sowie Eltern mit niedriger/mittlerer Bildung (= kein Elternteil mit (Fach-)Hochschulreife) differenziert (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2019, S. 111). Das berufliche Bildungsniveau wird in Bezug auf Schmillen/Stüber (2014) zwischen Eltern mit und ohne akademischen Abschluss unterschieden. Nachfolgend werden die Daten daher primär nach dem schulischen Bildungsniveau der Eltern differenziert, das als Proxy für den sozioökonomischen Status dient. Das berufliche Bildungsniveau wird lediglich in ausgewählten Fragestellungen ergänzend hinzugezogen.

Migrationshintergrund

Der Migrationshintergrund wird in Anlehnung an die Erfassung in der amtlichen Schulstatistik erhoben. Ist mindestens eines der drei Kriterien – (1) ausländische Staatsangehörigkeit, (2) ausländischer Geburtsort, (3) ausländische Familiensprache – erfüllt, so wird der jeweiligen Person das Merkmal eines bestehenden Migrationshintergrundes zugewiesen.

Quellen

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2018). Bildung in Deutschland 2018. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Wirkungen und Erträgen von Bildung. wbv Publikation, Bielefeld.
- Ditton, H. & Maaz, K. (2011) Sozioökonomischer Status und soziale Ungleichheit. In: H. Reinders et al. (Hrsg.) (2011). Empirische Bildungsforschung. Gegenstandsbereiche. VS Verlag, Wiesbaden, S. 193-208.
- Hußmann, A. et al. (Hrsg.) (2017). IGLU 2016. Lesekompetenzen von Grundschulkindern in Deutschland im internationalen Vergleich. Waxmann, Münster und New York.
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur (Hrsg.) (2010). Bildungswege in Rheinland-Pfalz. Informationsschrift. 5. Auflage. Mainz.
- Reiss, K. et al. (Hrsg.) (2016). PISA 2015: Eine Studie zwischen Kontinuität und Innovation. Waxmann, Münster.
- Schmillen, A. & Stüber, H. (2014). Bildung lohnt sich ein Leben lang. Lebensverdienst nach Qualifikation. In: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2014). IAB Kurzbericht Nr. 1, Januar 2014. Nürnberg.
- Wendt, H. et al. (Hrsg.) (2016). TIMSS 2015. Mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen von Grundschulkindern in Deutschland im internationalen Vergleich. Waxmann, Münster und New York.

² „Mit dem Begriff ‚Sozialer Status‘ wird die Position bezeichnet, die eine Person innerhalb einer Rangordnung der gesellschaftlich vorhandenen Positionen einnimmt. [...] Häufig verwendet man in der Empirischen Bildungsforschung allerdings nicht einzelne, sondern Bündelungen mehrerer Merkmale, um die Platzierung in der gesellschaftlichen Hierarchie zu bestimmen. Der sozioökonomische Status wird dabei in der Regel über den Beruf, das Einkommen und das Bildungsniveau definiert“ (Ditton/Maaz 2011, S. 194).

03. Aussagekraft der Daten

Mit insgesamt 345 auswertbaren Fragebögen und einer Nettorücklaufquote von 27,7 % liegt die Teilnahmebereitschaft in diesem Jahr deutlich unter dem langjährigen Mittel und ist auf dem niedrigsten Stand seit Beginn des Umfragevorhabens. Dementsprechend sind der Übertragbarkeit der Ergebnisse auf die „Grundgesamtheit“ Grenzen gesetzt. So ist nicht auszuschließen, dass sich die Gruppe derer, die nicht an der Befragung teilgenommen haben, hinsichtlich der hier interessierenden Fragestellungen systematisch von der Gruppe der Teilnehmenden unterscheidet (Effekt der Selbstselektion). Daher bewegen sich die nachfolgenden Auswertungen weitestgehend auf Ebene der statistischen Beschreibung des vorliegenden Datenmaterials. Immerhin liegen von 345 Jugendlichen an Koblenzer Schulen, die sich in der Übergangsphase zwischen schulischer und beruflicher Ausbildung befinden, aussagekräftige Informationen über ihre Pläne und Perspektiven vor. Auf dieser Basis ist es zumindest möglich, ein aussagekräftiges Stimmungsbild zu zeichnen.

Bei der Zusammensetzung des Rücklaufs ist zu beachten, dass zum einen von Seiten der Realschule plus auf der Karthause (209 relevante Schülerinnen und Schüler) kein zu verwertender Rücklauf zustande gekommen ist. Auf der anderen Seite sind die Bildungsgänge BVJ und BS 1 mit Rücklaufquoten von 2,5 % und 6,3 % deutlich unterrepräsentiert. Werden diese „Ausfälle“ ausgeklammert, so ergibt sich für die übrigen Realschulen plus sowie den Bildungsgang BF 2 eine deutlich aussagekräftigere Datenbasis:

Klassenstufe / Bildungsgang	Grundgesamtheit	Rücklauf	Rücklaufquote
9. Klassen (an WFS)	362	169	46,7 %
10. Klassen (an WFS)	248	92	37,1 %
BF 2 (an BBS)	90	48	53,3 %

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Schulabgängerbefragung 2019.

Es lässt sich also festhalten, dass auf Basis der Ergebnisse der diesjährigen Schulabgängerbefragung ein durchaus belastbares Stimmungsbild sowie relevante Tendenzen für die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 9 und 10 sowie im Bildungsgang BF 2 abgebildet werden können.

Im Hinblick auf die Bildungsgänge BVJ und BF 1 lassen sich aufgrund der Datenbasis keine für diese Gruppe repräsentativen Ergebnisse herausarbeiten. Im Zuge der in Kapitel 2 dargelegten theoretischen Grundlagen, insbesondere der hohen Abhängigkeit des schulischen und beruflichen Erfolges vom Bildungsniveau der Eltern sowie der limitierten und erschwerten Übergangsmöglichkeiten in Abhängigkeit des erreichten, schulischen Abschlusses – das BVJ schließt mit dem Abschluss der Berufsreife ab und in der BF 1 wird eine zusätzliche Grundbildung vermittelt – ist davon auszugehen, dass sich die Ergebnisse in ihren Grundtendenzen und -aussagen auf diese beiden Gruppen übertragen lassen bzw. bestimmte Effekte noch einmal negativ verstärkt werden.

Es muss jedoch auch analysiert werden, weshalb der Rücklauf über die Jahre hinweg starken Schwankungen unterliegt und in diesem Jahr deutlich schlechter ausfällt. Bei der Schulabgängerbefragung handelt es sich um eine Vollerhebung die auf freiwilliger Basis der Teilnahme durchgeführt wird. Erste Hürde bei der Befragung ist die Umsetzung an den Schulen, die Verteilung der Fragebögen an die Schülerinnen und Schüler, weshalb es in der Historie immer wieder zur Nichtteilnahme von einzelnen Schulen (wie in diesem Jahr der Realschule plus auf der Karthause) kommt, welche den Rücklauf von vorneherein negativ beeinflussen. Zudem ist die Verteilung der Fragebögen abhängig

von den einzelnen Lehrerinnen und Lehrern, die entsprechende Zeit in ihren Unterrichtsstunden zur Verfügung stellen müssen. Wenn der Fragebogen schlussendlich bei den Jugendlichen vorliegt, ist eine Teilnahme natürlich nicht garantiert. Hier muss vor allem ein Interesse der Befragten vorhanden sein, den Fragebogen überhaupt und zudem wahrheitsgemäß auszufüllen. Bei Migrantinnen und Migranten kommt möglicherweise zusätzlich eine sprachliche Barriere (vor allem im BVJ-Sprache) zu tragen. Im Zuge dieser vielen Aspekte, welche sich teilweise kaum bis gar nicht steuern lassen, ist es schwierig, eine jährlich konstante Datenbasis aufzubauen.

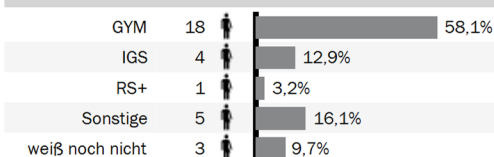
04. Deskriptive Darstellung der Ergebnisse

Vorhaben und Pläne zum Schuljahresende

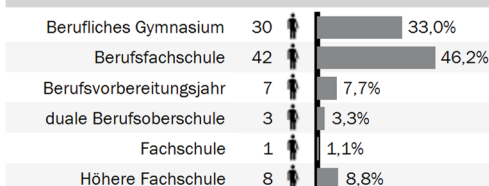
Nach Abschluss des laufenden Schuljahres werde ich....



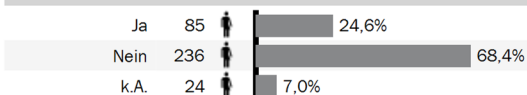
Welche Art weiterführende Schule wird im kommenden Jahr besucht? (nur bei Schulwechsel)



Welche Art berufsbildender Schule wird im kommenden Jahr besucht?



Wird grundsätzlich noch ein Ausbildungsplatz gesucht?



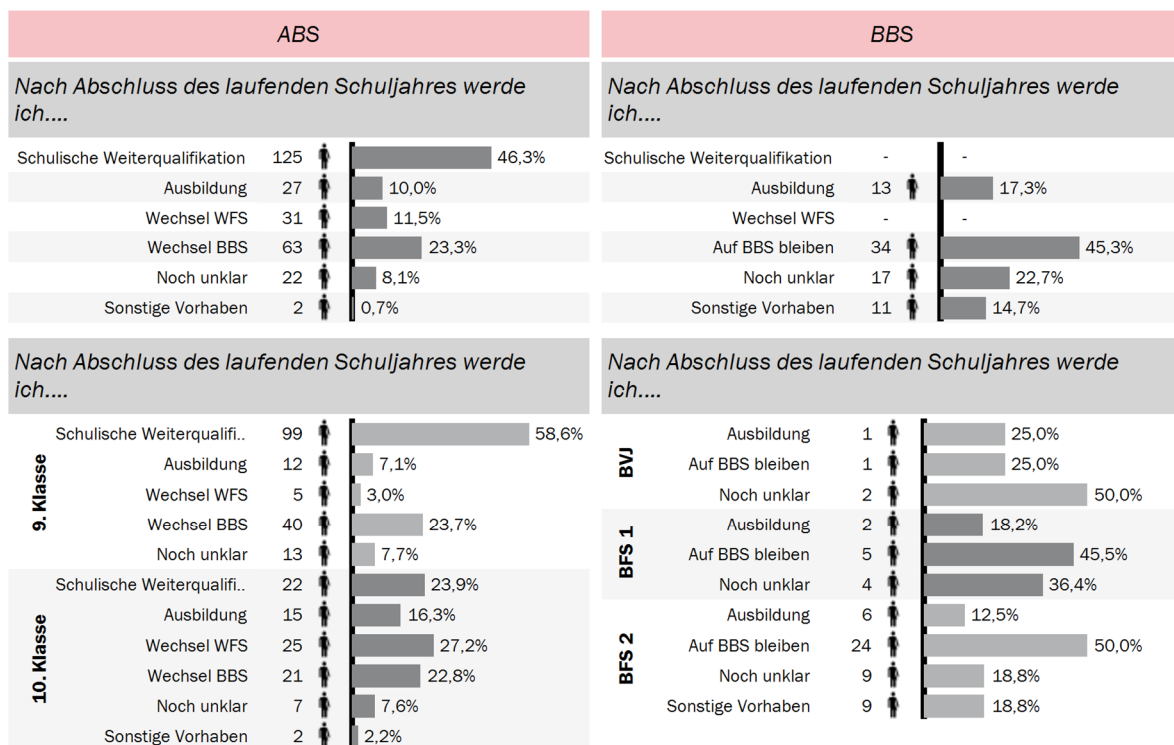
Ich werde eine Berufsausbildung beginnen als ... (nach Obergruppen)



Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.
Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

- Eine/Einer von zehn Befragten plant zum Ende des Schuljahres den Beginn einer Ausbildung und hat bereits eine entsprechende Stelle sicher. 25 % sind hingegen noch auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz.
- Die meisten Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer werden sich schulisch weiterqualifizieren – zumeist über die Berufsfachschule oder an einem (beruflichen) Gymnasium.

Schularten im Vergleich - Allgemeinbildende und Berufsbildende Schulen

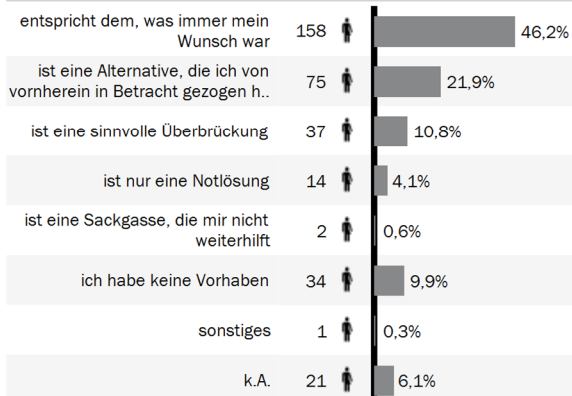


Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.
 Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

- Über die Hälfte der befragten Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 10 plant vorrangig eine schulische Weiterqualifikation an der Integrierten Gesamtschule oder einem Gymnasium. Rund ein Viertel beabsichtigt (unabhängig von der Klassenstufe) den Wechsel auf eine berufsbildende Schule.
- Abgängerinnen und Abgänger der Integrierten Gesamtschule und der Realschulen plus mit qualifiziertem Sekundarabschluss I beginnen deutlich häufiger eine Berufsausbildung (16 %) als Abgehende mit Berufsreife (7 %).
- Schülerinnen und Schüler der BF 2 möchten mehrheitlich an ihrer Schule bleiben und streben somit mindestens die Fachhochschulreife an. Nur 13 % beginnen eine Ausbildung.

Angegebene Pläne - Bewertung und Zufriedenheit

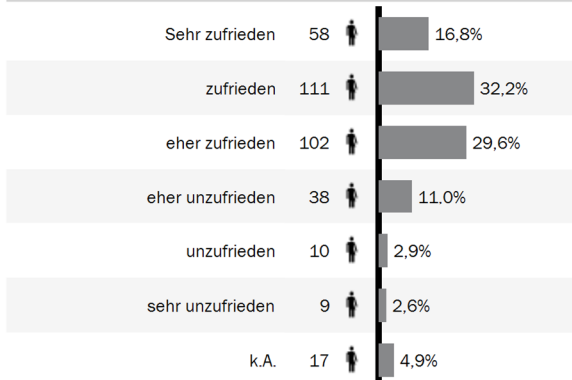
Wie werden die Pläne grundsätzlich beurteilt?



Beurteilung der von den Schülerinnen und Schülern angegebenen Pläne

	Wunsch	Alternative	Überbrückung	Notlösung	Sackgasse	Andere
Verbleib Schule	62%	15%	8%	1%	-	14%
Ausbildung	53%	23%	10%	-	-	15%
Weiterführende Schule	55%	21%	14%	7%	-	3%
Berufsbildende Schule	33%	32%	16%	8%	-	10%
Andere	24%	20%	6%	6%	4%	41%

Zufriedenheit mit den Vorhaben und Plänen nach Ende des Schuljahres insgesamt



Zufriedenheit der Schülerinnen und Schülern mit den angegebenen Plänen

	sehr zufrieden	zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden
Verbleib Schule	18%	32%	29%	11%	2%	2%
Ausbildung	20%	50%	15%	3%	5%	3%
Weiterführende Schule	13%	45%	29%	-	3%	10%
Berufsbildende Schule	19%	30%	38%	10%	1%	-
Andere	10%	15%	27%	25%	6%	4%

Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.
Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

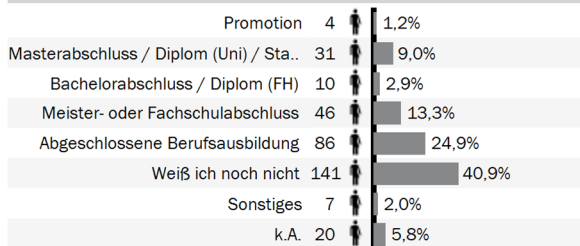
- Fast die Hälfte aller Befragten gibt an zum Schuljahresende ihr gewünschtes Vorhaben umsetzen zu können.
- Gerade die schulische Weiterqualifizierung an einer berufsbildenden Schule wird deutlich seltener als Wunschvorstellung angegeben (33 %), was sich zudem in einer etwas schlechteren Bewertung der Zufriedenheit niederschlägt.
- Schülerinnen und Schüler, die eine Ausbildung beginnen, sind mit ihren angegebenen Plänen am zufriedensten (70 % (sehr) zufrieden)).

Wünsche und (Fern-)Ziele nach Ende des Schuljahres

Nach Abschluss des laufenden Schuljahres würde ich am liebsten...



Langfristig angestrebter Berufsabschluss



Langfristig angestrebter Schulabschluss



Angestrebter Berufsabschluss in Abhängigkeit des geplanten Schulabschlusses

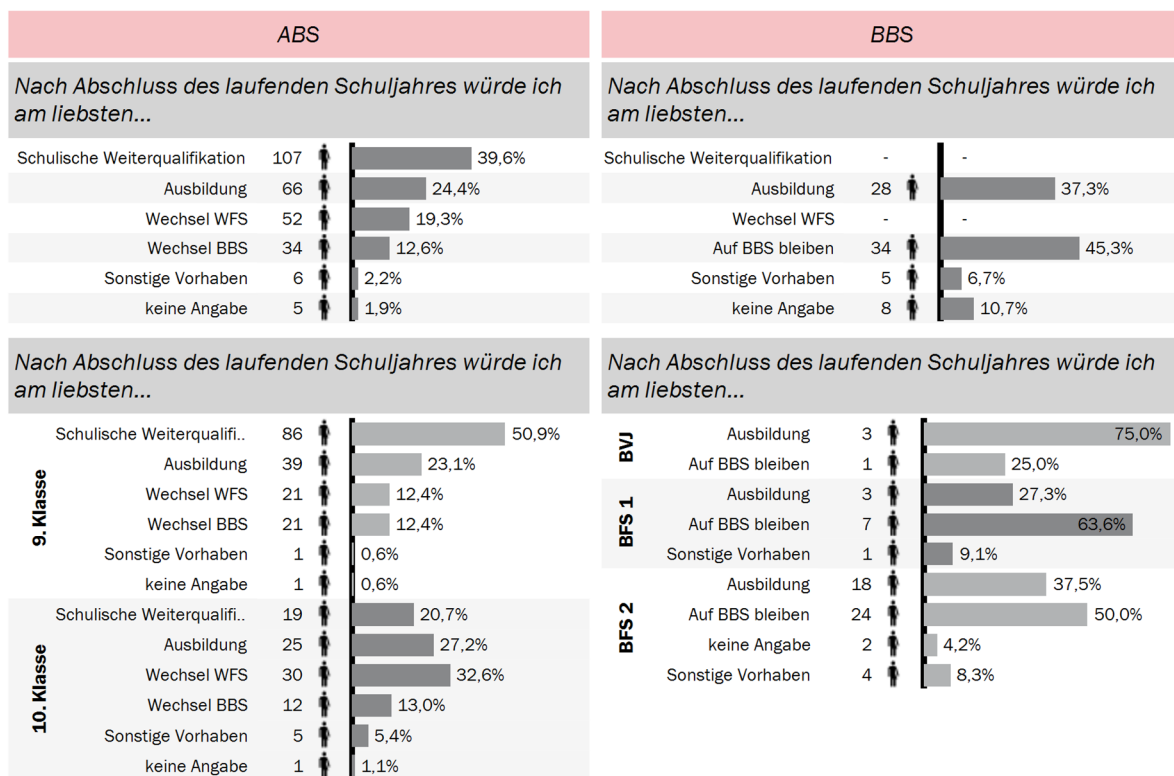
	Akademische Laufbahn	Andere Laufbahn	Weiß ich noch nicht
(Fach-)Hochschulreife	24%	21%	55%
Anderer Abschluss	1%	68%	31%

Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.
Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

- Jede/jeder Vierte würde gerne eine Ausbildung zum Schuljahresende beginnen (tatsächliche Umsetzung 11,6 %).
- Planen 28 % der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer zum neuen Schuljahr den Wechsel bzw. Verbleib an eine/r berufsbildende Schule, so geben lediglich 10 % dieses als ihr eigentliches Wunschvorhaben an.
- Über die Hälfte möchte langfristig ein hohes schulisches Bildungsniveau erreichen ((Fach-) Hochschulreife), ein Drittel den qualifizierten Sekundarabschluss I³.
- Insbesondere Schülerinnen und Schüler, die die (Fach-)Hochschulreife als langfristiges Bildungsziel haben, wissen noch nicht welchen beruflichen Abschluss sie daran anschließend erwerben möchten.

³ Schülerinnen und Schüler an Weiterführenden Schulen schließen die Klassenstufe 9. im Erfolgsfall mit dem Abschluss der Berufsreife oder der besonderen Form der Berufsreife ab (Abschluss im Förderschwerpunkt Lernen an Schwerpunktschulen). Absolventinnen und Absolventen der Klassenstufe 10. erlangen den qualifizierten Sekundarabschluss I. An den Berufsbildenden Schulen wird das BVJ mit der Berufsreife abgeschlossen. Im Anschluss daran wird im Rahmen der Berufsfachschule I eine zusätzliche, berufliche Grundbildung vermittelt und mit Abschluss der Berufsfachschule II der qualifizierte Sekundarabschluss I erworben.

Schularten im Vergleich - Allgemeinbildende und Berufsbildende Schulen

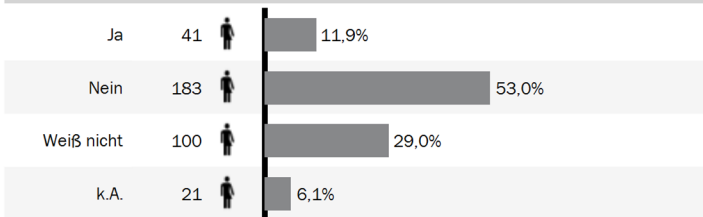


Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.
 Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

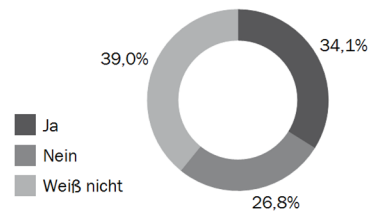
- Jeweils rund ein Viertel der Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 9 und 10 würde zum Schuljahresende gerne eine Ausbildung beginnen.
- Die schulische Weiterqualifikation an einer weiterführenden Schule ist für die meisten Befragten der Realschulen plus sowie der Integrierte Gesamtschule das angegebene Wunschvorhaben.
- Die meisten Abgängerinnen und Abgänger der BF 2 wollen an einer berufsbildenden Schule bleiben. Jede/jeder Dritte möchte eine Ausbildung beginnen – eine Ausbildungsstelle sicher haben jedoch in der Realität nur 13 % der betrachteten Gruppe.

Koblenz als Ort der schulischen oder beruflichen Ausbildung

Wirst Du für deine schulische/berufliche Ausbildung aus Koblenz wegziehen?



Möchtest du danach nach Koblenz zurückkommen?

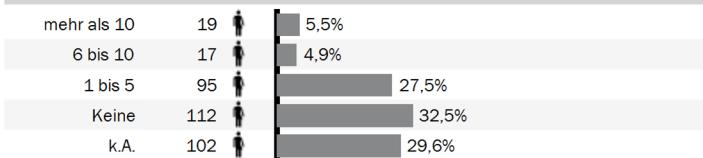


Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.
Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

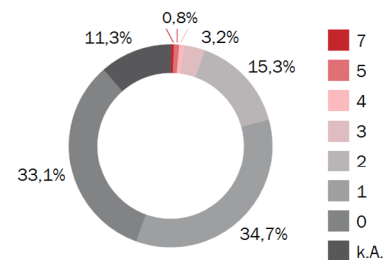
- Die Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer möchten mittelfristig mehrheitlich in Koblenz wohnhaft bleiben. 34 % derjenigen, die für ihre schulische/berufliche Ausbildung aus Koblenz wegziehen, beabsichtigen im Anschluss zurückzukehren.

Bewerbungsbemühungen um einen Ausbildungsplatz und daraus resultierende Stellenangebote

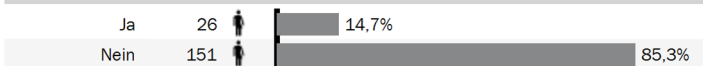
Wieviele Bewerbungen wurden bereits verschickt?



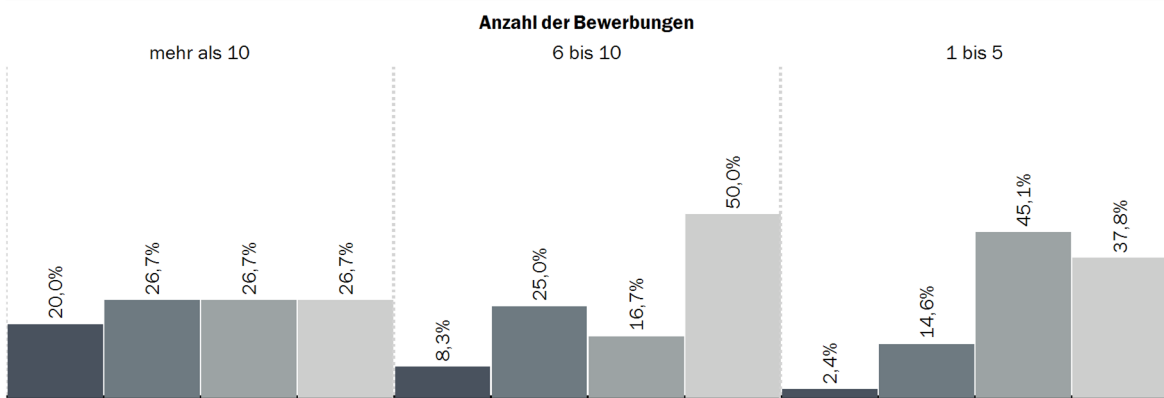
Wieviele Bewerbungsgespräche führten zu einem Jobangebot?



Hat sich der Ausbildungsplatz aus dem Praxistag ergeben?



Bewerbungsbemühungen und daraus resultierende Stellenangebote

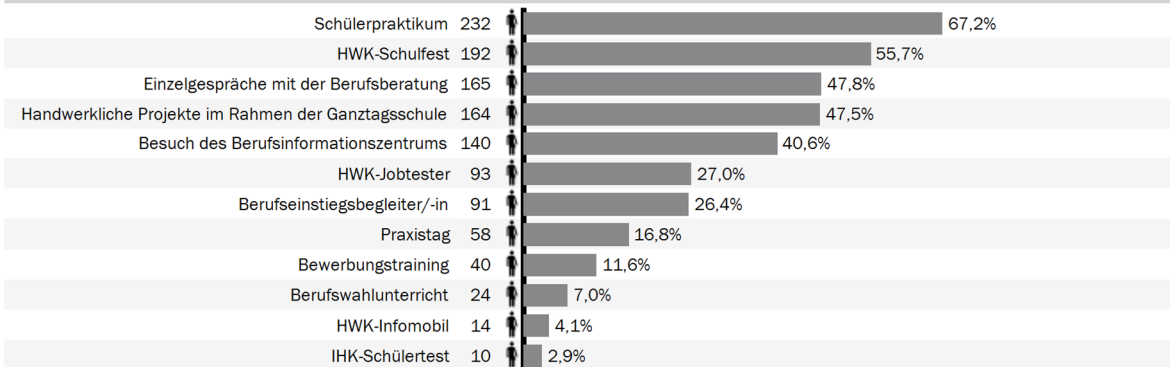


Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.
Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

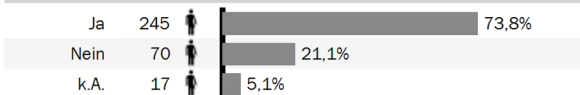
- 10 % der Befragten verschickten mehr als fünf Bewerbungen im Rahmen ihrer Ausbildungsplatzsuche.
- Jeweils ein Drittel derjenigen, die ein Bewerbungsgespräche führten, erhielten kein oder nur ein Jobangebot.
- Je höher die Anzahl der verschickten Bewerbungen desto größer die Anzahl der daraus resultierenden Stellenangebote für die Befragten.

Maßnahmen zur Berufsorientierung

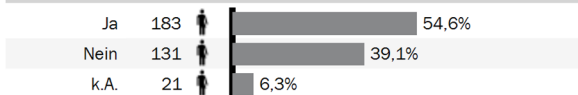
Welche Maßnahmen zur Berufsorientierung wurden wahrgenommen?



Fühlst du dich über Möglichkeiten der Ausbildung gut informiert?



Kennst du deine Berufsberaterin/deinen Berufsberater von der Agentur für Arbeit?

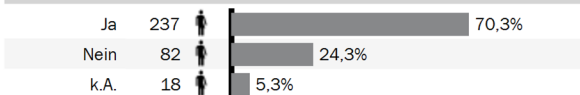


Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.
Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

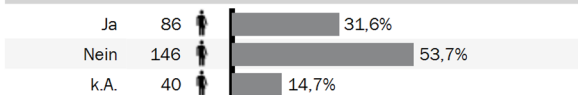
- Nicht jede Maßnahme zur Berufsorientierung wird an jeder Schule bzw. jeder Schulart (WFS/BBS) und den zugehörigen Bildungsgängen angeboten, weshalb eine Beteiligung von 100 % von vorneherein nicht möglich ist. Dies liegt daran, dass Angebote auf bestimmte Zielgruppen und Bildungsgänge zugeschnitten sind.

Schulsozialarbeit

Kennst du deine Schulsozialarbeiterin bzw. deinen Schulsozialarbeiter?



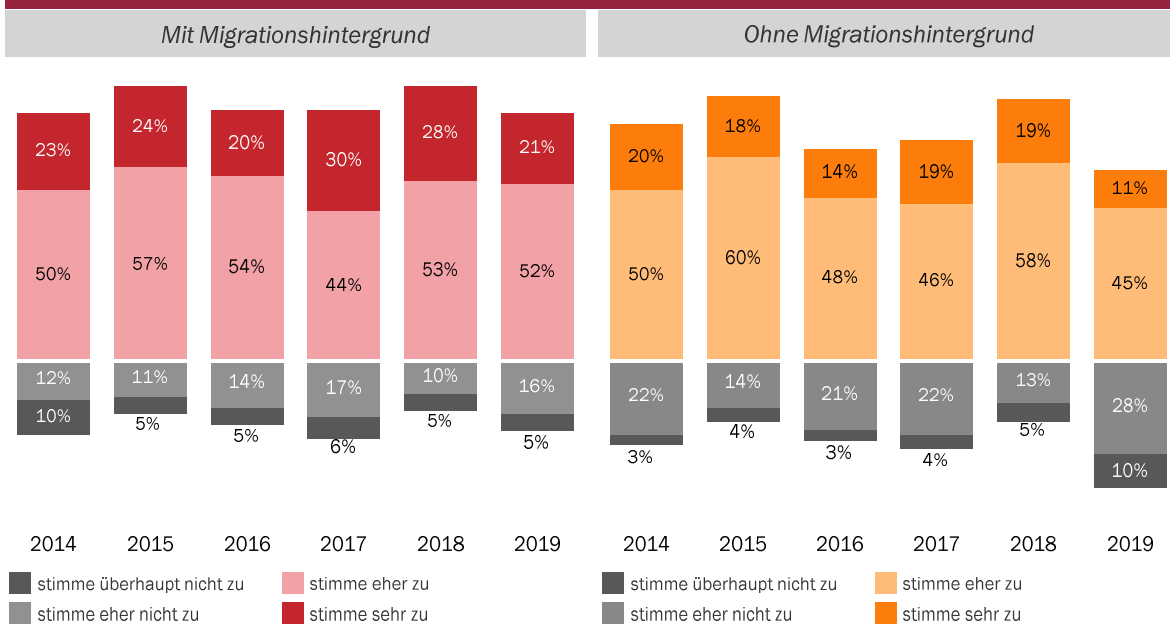
Wenn ja, hast du ein Angebot der Schulsozialarbeit genutzt?



Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.
Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

- Mehr als zwei Drittel der Befragten kennen den für sie zuständigen Schulsozialarbeiter/die zuständige Schulsozialarbeiterin, fast jede/jeder Dritte derjenigen hat ein Angebot der Schulsozialarbeit wahrgenommen.

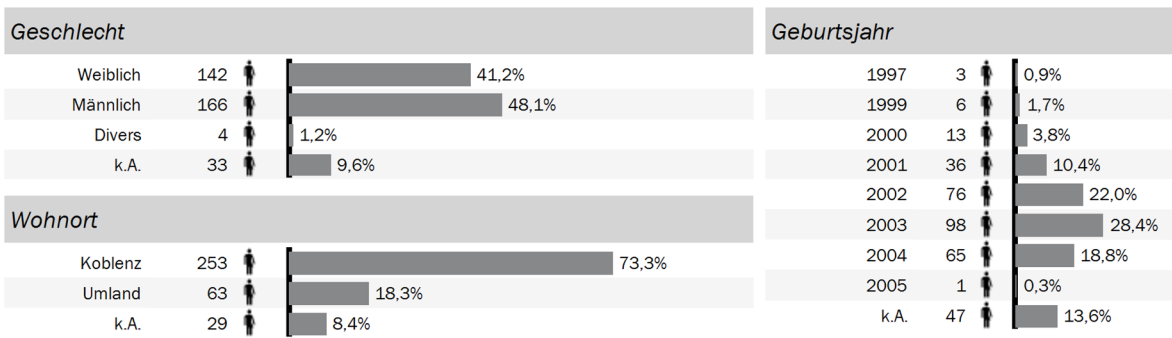
Bewertung der Aussage "Menschen ausländischer Herkunft, die in Koblenz leben, sind gut integriert" - Zeitreihe nach Migrationshintergrund



Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.
 Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

- Im Rahmen der Befragung stimmten 61 % der Teilnehmenden der Aussage „Menschen mit ausländischer Herkunft, die in Koblenz leben, sind gut integriert“ tendenziell zu – dies entspricht einem Rückgang von 18 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr.
- Bemerkenswert ist vor allem der Unterschied in den Einschätzungen der beiden Vergleichsgruppen. So sehen fast 40 % der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund den Status der Integration der Menschen ausländischer Herkunft skeptisch, was einen historischen Tiefstwert bedeutet.
- Die Bewertung der Aussage von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund verbleibt hingegen auf dem Niveau der letzten Jahre.

Soziodemographie - Allgemein



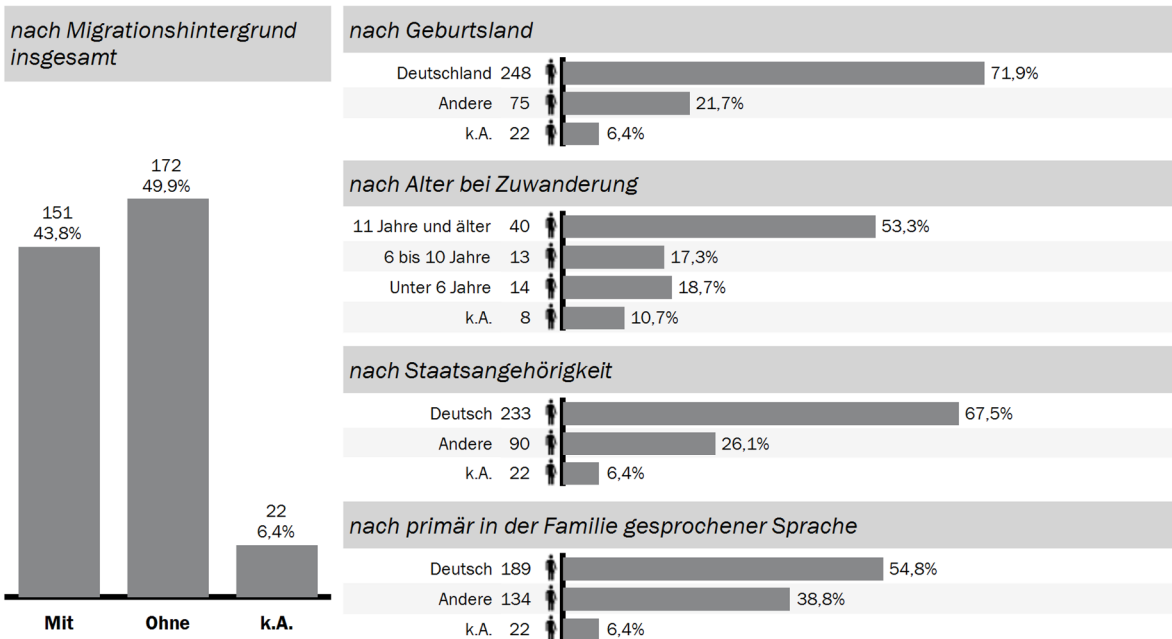
Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.
 Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

- Bezogen auf die Grundgesamtheit der Erhebung lassen sich nur geringfügige Abweichung im Hinblick auf das Geschlechterverhältnis der Befragungsteilnehmer feststellen:

	Schulform	Grundgesamtheit ⁴	Befragungsteilnehmer
Weiblich	IGS	57,2 %	56,0 %
	RS+	44,8 %	41,2 %
	BF 2	47,8 %	40,0 %

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Schulabgängerbefragung 2019.

Soziodemographie - Migrationshintergrund



Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.
 Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

- Lediglich an den drei betrachteten Realschulen plus liegt der Anteil der Befragten mit ausländischen Wurzeln rund zehn Prozentpunkte über der Grundgesamtheit.

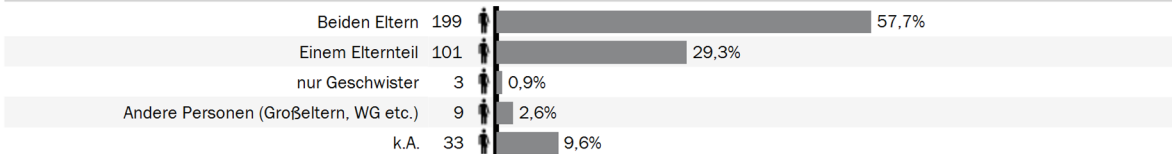
	Schulform	Grundgesamtheit ⁴	Befragungsteilnehmer
Mit Migrationshintergrund	IGS	29,6 %	34,5 %
	RS+	50,1 %	61,8 %
	BF 2	22,2 %	17,8 %

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Schulabgängerbefragung 2019.

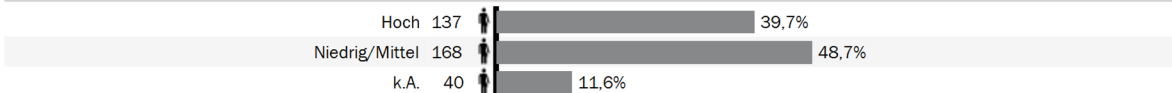
⁴ Ohne Realschule plus auf der Karthause.

Soziodemographie - Elternhaus

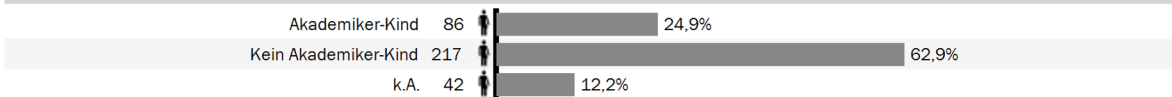
Wohnsituation



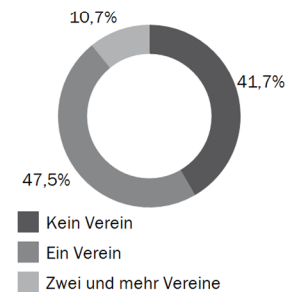
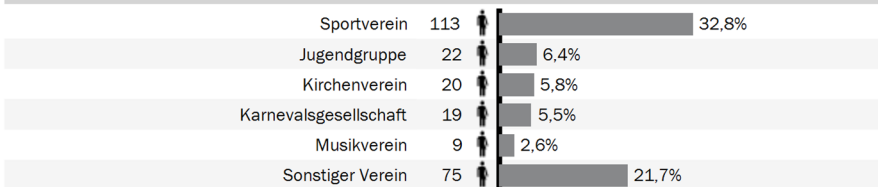
Schulischer Abschluss der Eltern



Akademischer Abschluss der Eltern



Ich bin Mitglied in einem/einer...

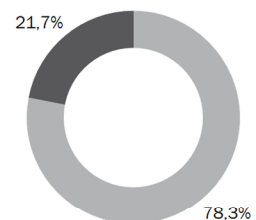
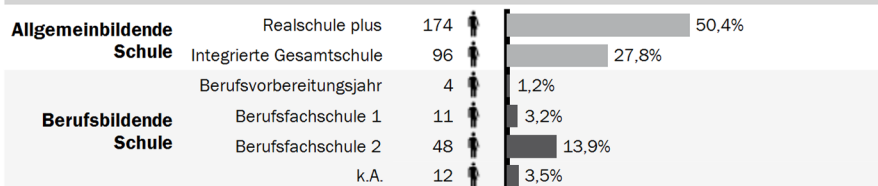


Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.
 Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

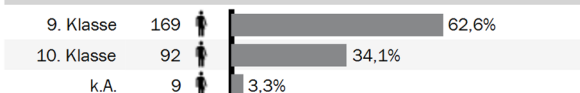
- Vergleicht man die Angaben der Mitgliedschaft mit den Ergebnissen der Abiturientenbefragung⁵ so fällt auf, dass die befragten Abiturientinnen und Abiturienten weitaus häufiger an non-formalen und informellen Lernwelten teilnehmen und organisiert sind als die Befragten der Schulabgängerbefragung (rund 73% sind Vereinsmitglied).
- Jede/jeder zehnte Befragungsteilnehmende ist Mitglied in zwei oder mehr Vereinen – am Gymnasium trifft dies hingegen auf 46 % der befragten Abgehenden zu.

Soziodemographie - Schulen

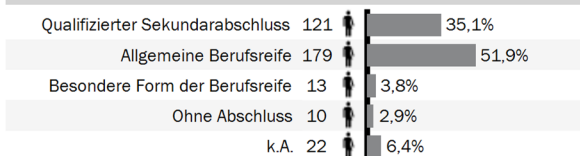
Schülerinnen und Schüler nach Schulart und -form



nach Klassenstufe (nur Allgemeinbildende Schule)



Erreichtes Abschlussniveau zum Schuljahresende



Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.
 Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

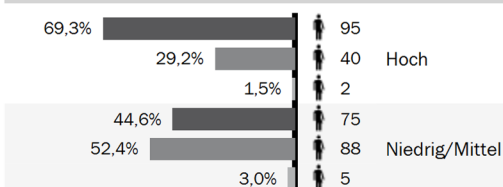
- Wie bereits in Kapitel 3 ausgeführt sind die Bildungsgänge BVJ und BF1 deutlich unterrepräsentiert was dazu führt, dass fast 80 % der Befragten eine weiterführende Schule besuchen.

⁵ Der Ergebnisbericht zur Abiturientenbefragung 2019 kann unter www.statistik.koblenz.de eingesehen werden.

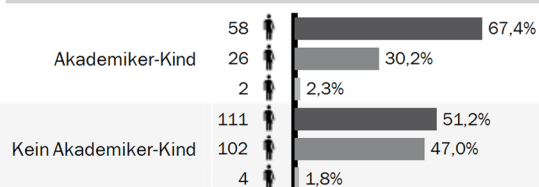
05. Schulische und berufliche Abschlüsse

"Bildungspläne" in Abhängigkeit des Bildungsniveaus der Eltern

Langfristig angestrebter Schulabschluss in Abhängigkeit des schulischen Abschlusses der Eltern

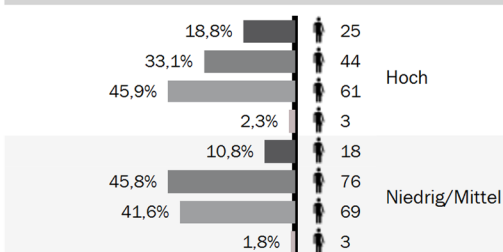


Langfristig angestrebter Schulabschluss in Abhängigkeit eines akademischen Abschlusses der Eltern

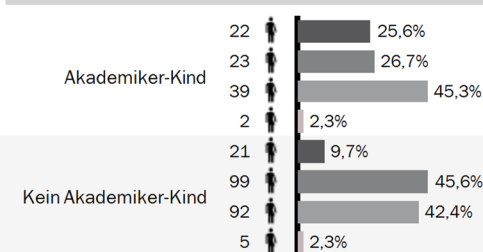


■ (Fach-)Hochschulreife ■ Anderer Abschluss ■ k.A.

Langfristig angestrebter Berufsabschluss in Abhängigkeit des schulischen Abschlusses der Eltern



Langfristig angestrebter Berufsabschluss in Abhängigkeit eines akademischen Abschlusses der Eltern

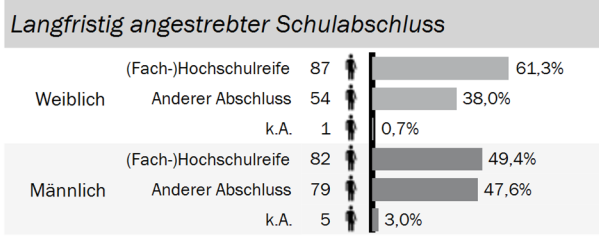


■ Akademische Laufbahn ■ Andere Laufbahn ■ Weiß ich noch nicht ■ k.A.

Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.
Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

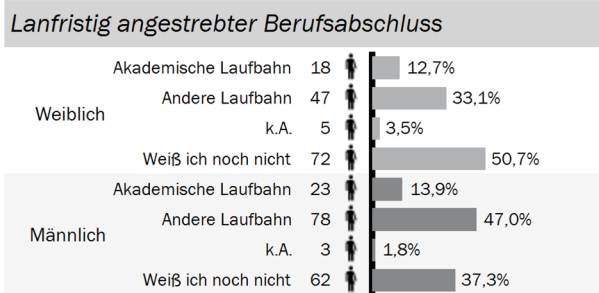
- Das schulische sowie das berufliche Bildungsniveau der Eltern beeinflusst die angestrebten Abschlüsse der befragten Schülerinnen und Schüler deutlich.
- Befragte, deren Eltern die (Fach-)Hochschulreife besitzen, möchten anteilig häufiger auch das gleiche Abschlussniveau wie ihre Eltern erreichen.
- Gleiches gilt bezogen auf eine mögliche akademische Laufbahn. Plant rund jedes vierte Akademiker-Kind eine wissenschaftliche Laufbahn, ist es in der Vergleichsgruppe nur jedes zehnte.

Berufsbildungspläne und -wünsche im Geschlechtervergleich



Langfristig angestrebter Berufsabschluss in Abhängigkeit des präferierten Schulabschlusses

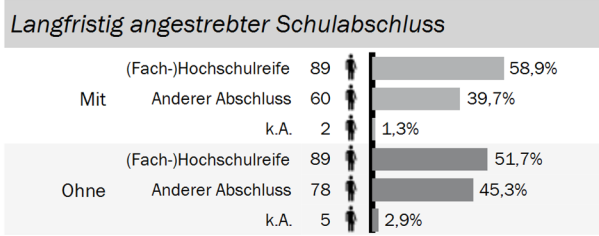
		Langfristig angestrebter Berufsabschluss		
		Akademische Laufbahn	Anderer Berufsabschluss	Weiß ich noch nicht
(Fach-)Hochschulreife	Weiblich	22%	17%	61%
	Männlich	26%	25%	49%
Anderer Abschluss	Weiblich	-	62%	38%
	Männlich	3%	68%	29%



Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.
 Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

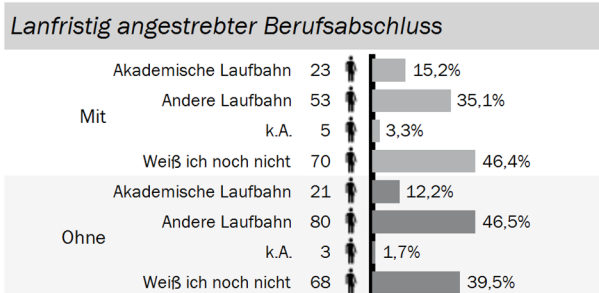
- Die befragten Schülerinnen streben anteilig ein höheres schulisches Qualifikationsniveau an als ihre Mitschüler.
- Im Hinblick auf den anvisierten Berufsabschluss fällt auf, dass die männlichen Befragungsteilnehmer zu einem höheren Anteil Klarheit in ihren Perspektiven haben.
- Vor allem Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel (Fach-)Hochschulreife wissen noch nicht welchen Berufsabschluss sie im Anschluss erzielen möchten.

Berufsbildungspläne und -wünsche nach Migrationshintergrund



Langfristig angestrebter Berufsabschluss in Abhängigkeit des präferierten Schulabschlusses

		Langfristig angestrebter Berufsabschluss		
		Akademische Laufbahn	Anderer Berufsabschluss	Weiß ich noch nicht
(Fach-)Hochschulreife	Mit	26%	19%	55%
	Ohne	23%	24%	53%
Anderer Abschluss	Mit	2%	60%	38%
	Ohne	1%	71%	27%

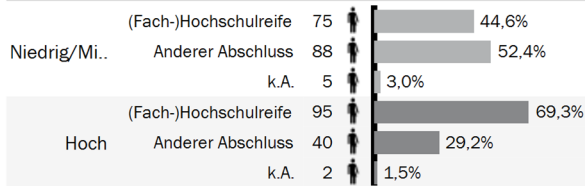


Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.
 Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

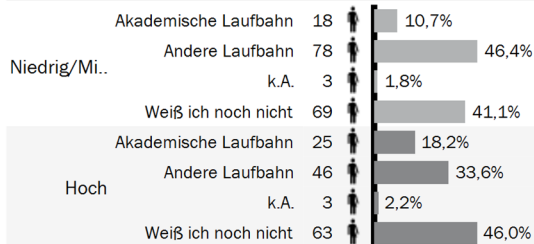
- Migrantinnen und Migranten beabsichtigen etwas häufiger als Befragte ohne ausländische Wurzeln die (Fach-)Hochschulreife zu erwerben.
- Befragte mit Migrationshintergrund, die nicht die (Fach-)Hochschulreife anstreben, sind sich über beruflichen Zukunft etwas häufiger im Unklaren als die Vergleichsgruppe.

Berufsbildungspläne und -wünsche in Abhängigkeit des Schulabschlusses der Eltern

Langfristig angestrebter Schulabschluss



Langfristig angestrebter Berufsabschluss



Langfristig angestrebter Berufsabschluss in Abhängigkeit des präferierten Schulabschlusses

	Elternbildung	Präferierter Schulabschluss		
		Akademische Laufbahn	Anderer Laufbahn	Weiß ich noch nicht
(Fach-)Hochschulreife	Niedrig/..	25%	22%	53%
	Hoch	24%	20%	55%
Anderer Abschluss	Niedrig/..	-	66%	34%
	Hoch	5%	67%	28%

Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.
Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

- Die geplante schulische als auch berufliche Bildungsbiographie der Befragten wird deutlich vom schulischen Bildungsniveau der Eltern beeinflusst.
- Über zwei Drittel der Jugendlichen, deren Eltern über die (Fach-)Hochschulreife verfügen, möchten ihre Schullaufbahn auf gleichem Niveau abschließen.

Zusammenfassung:

- Über die Hälfte der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer möchte langfristig die (Fach-)Hochschulreife erwerben.
- Die von den befragten Schülerinnen und Schülern angegebenen schulischen und beruflichen Bildungsziele sind maßgeblich vom schulischen Bildungsniveau der Eltern beeinflusst.
- Geschlecht und Migrationshintergrund der Befragten haben einen deutlich geringeren Einfluss auf die zukünftigen Perspektiven, wobei sowohl Frauen als auch Befragte mit Migrationshintergrund etwas häufiger die (Fach-)Hochschulreife als schulisches Qualifizierungsziel ausgeben als die entsprechenden Vergleichsgruppen.

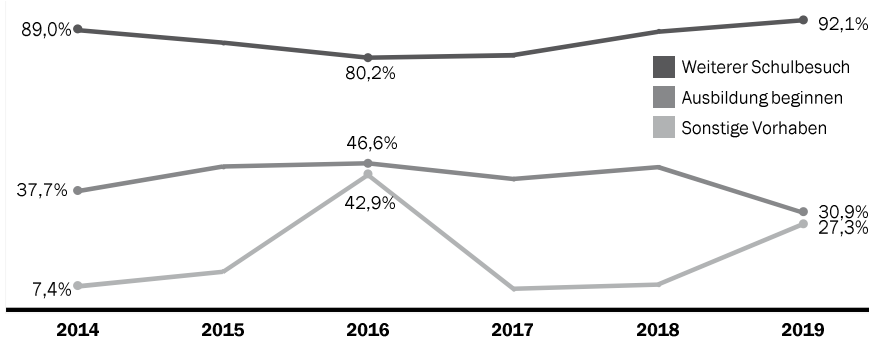
06. Konkrete Berufspläne und eigentliches Wunschvorhaben

Zeitreihe der Übereinstimmung der konkreten Pläne und des Wunschvorhabens zum Schuljahresende

Übereinstimmung und Abweichung von Plan und Wunsch zum Schuljahresende

		Konkrete Pläne			
		Weiterer Schulbesuch	Ausbildung beginnen	noch unklar	Sonstige Vorhaben
Wunschvorhaben Weiterer Schulbesuch	2014	89%	2%	9%	-
	2015	85%	2%	13%	-
	2016	80%	3%	11%	6%
	2017	81%	4%	13%	1%
	2018	88%	1%	10%	-
	2019	92%	2%	5%	1%
Wunschvorhaben Ausbildung beginnen	2014	34%	38%	27%	-
	2015	23%	46%	30%	1%
	2016	21%	47%	29%	3%
	2017	30%	42%	27%	1%
	2018	24%	45%	30%	1%
	2019	39%	31%	24%	5%

Entwicklung der Übereinstimmung von Plan und Wunsch zum Schuljahresende

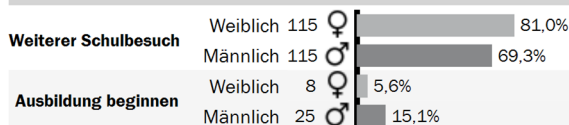


Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.
Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

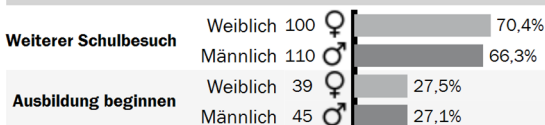
- Schülerinnen und Schüler, die sich über den weiteren Schulbesuch weiterqualifizieren möchten, können ihr Wunschvorhaben mehrheitlich in der konkreten Planung umsetzen.
- Gegensätzlich sieht dies bei Ausbildungsinteressierten aus. Hier ist über die Jahre hinweg eine weitaus größere Diskrepanz bei der Übereinstimmung von Wunschvorhaben und konkreter Planung festzustellen. So haben im Jahr 2019 lediglich 31 % aller Befragten mit Ausbildungswunsch eine Ausbildungsstelle sicher.

Wunschvorhaben und Pläne zum Schuljahresende nach Geschlecht

Nach Abschluss des laufenden Schuljahres werde ich...



Nach Abschluss des laufenden Schuljahres würde ich am liebsten...



Abgleich der konkreten Pläne mit dem Wunschvorhaben

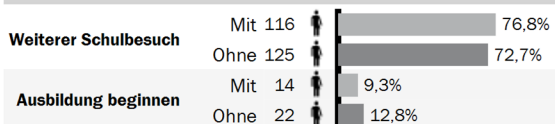
Wunschvorhaben		Konkrete Pläne				Übereinstimmung Plan-Wunsch
		Weiterer Schulbesuch	Ausbildung beginnen	Sonstige Vorhaben	Noch unklar	
Weiterer Schulbesuch	Weiblich	96%	-	-	4%	96%
	Männlich	88%	4%	3%	5%	88%
Ausbildung beginnen	Weiblich	46%	21%	8%	26%	21%
	Männlich	33%	38%	4%	24%	38%

Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.
Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

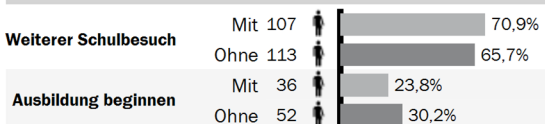
- Jede vierte Schülerin und jeder vierte Schüler möchte zum Schuljahresende eine Ausbildung beginnen. Jedoch beginnen lediglich 5 % der befragten Frauen und 15 % der befragten Männer den eigentlich präferierten Weg.
- Dementsprechend starten nur 21 % aller Frauen mit Ausbildungswunsch selbiges Vorhaben im Gegensatz zu 38 % der Männer.

Wunschvorhaben und Pläne zum Schuljahresende nach Migrationshintergrund

Nach Abschluss des laufenden Schuljahres werde ich...



Nach Abschluss des laufenden Schuljahres würde ich am liebsten...



Abgleich der konkreten Pläne mit dem eigentlichen Wunschvorhaben

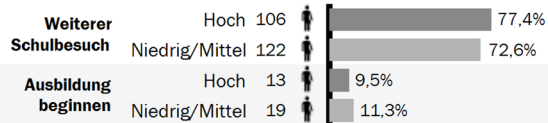
Wunschvorhaben		Konkrete Pläne				Übereinstimmung Plan-Wunsch
		Weiterer Schulbesuch	Ausbildung beginnen	Sonstige Vorhaben	Noch unklar	
Weiterer Schulbesuch	Mit	93%	2%	-	6%	93%
	Ohne	92%	2%	3%	4%	92%
Ausbildung beginnen	Mit	42%	25%	6%	28%	25%
	Ohne	37%	35%	6%	23%	35%

Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.
Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

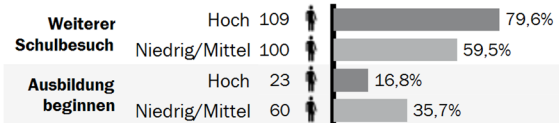
- Befragte ohne ausländische Wurzeln haben zu einem höheren Anteil eine sichere Ausbildungsstelle bei gleichzeitigem Ausbildungswunsch als Ausbildungssuchende mit Migrationshintergrund.

Wunschvorhaben und Pläne zum Schuljahresende nach Schulabschluss der Eltern

Nach Abschluss des laufenden Schuljahres werde ich...



Nach Abschluss des laufenden Schuljahres würde ich am liebsten...



Abgleich der konkreten Pläne mit dem eigentlichen Wunschvorhaben

Wunschvorhaben		Konkrete Pläne				Übereinstimmung Plan-Wunsch
		Weiterer Schulbesuch	Ausbildung beginnen	Sonstige Vorhaben	Noch unklar	
Weiterer Schulbesuch	Hoch	92%	-	2%	6%	92%
	Niedrig/Mittel	92%	4%	1%	3%	92%
Ausbildung beginnen	Hoch	22%	48%	4%	26%	48%
	Niedrig/Mittel	47%	22%	7%	25%	22%

Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.

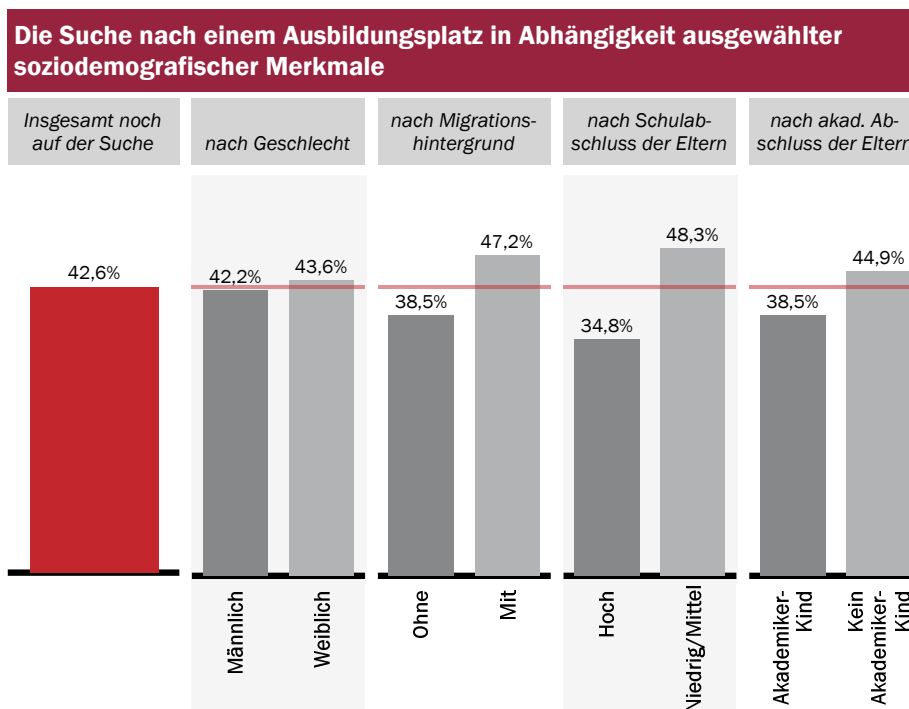
Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

- Schülerinnen und Schüler, ohne Elternteil mit (Fach-)Hochschulreife, geben anteilig mehr als doppelt so häufig als die Vergleichsgruppe an zum Schuljahresende eine Ausbildung beginnen zu wollen.
- Im Hinblick auf das tatsächliche Vorhaben ist jedoch nur ein geringfügiger Unterschied zwischen den beiden betrachteten Kohorten zu erkennen.
- Somit beginnt tatsächlich fast die Hälfte der Befragten aus Familien mit hoher elterlicher Bildung (vs. 22 %) eine Ausbildung bei gleichzeitigem Ausbildungswunsch.

Zusammenfassung:

- ! Schülerinnen und Schüler aus Familien mit niedriger oder mittlerer elterlicher Bildung möchten deutlich häufiger eine Ausbildung beginnen als die Vergleichsgruppe. Jedoch wird beim Abgleich von Plan und Wunschvorhaben ersichtlich, dass eine Umsetzung in der Praxis weitaus schlechter gelingt als Ausbildungssuchenden mit Eltern mit (Fach-)Hochschulreife).
- ! Befragungsteilnehmerinnen entscheiden sich anteilig häufiger als die Befragungsteilnehmer für eine schulische Weiterqualifizierung. Dies liegt vor allem daran, dass sie weitaus seltener eine Ausbildungsstelle bei gleichzeitigem Ausbildungswunsch vorweisen können.

07. Ausbildungsplatzsuche und Erfolgchancen



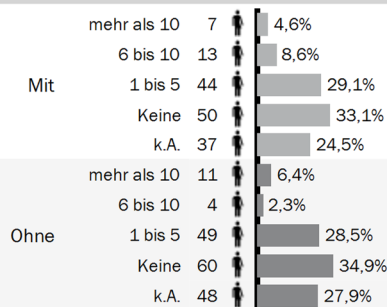
Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.
 Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

- Über 40 % der Schülerinnen und Schüler, die zum Schuljahresende eine Berufsausbildung beginnen wollen, sind noch auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz.
- Gerade junge Migrantinnen und Migranten sowie Schülerinnen und Schüler aus bildungsferneren Elternhäusern suchen vermehrt noch eine Stelle.
- In Kombination beider Merkmale – mit Migrationshintergrund und kein Elternteil mit (Fach-) Hochschulreife – erhöht sich der Anteilswert noch einmal auf 57 % Suchende.

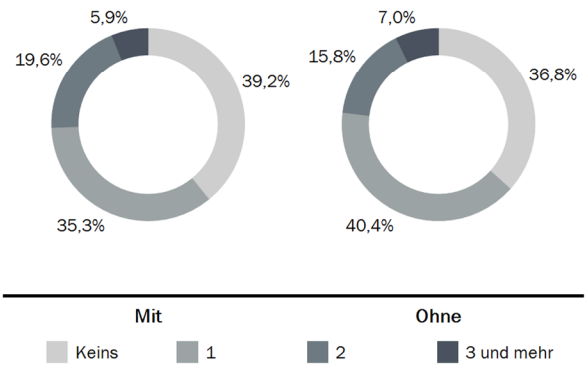
Ausbildungssuche und Jobangebote in Abhängigkeit soziodemographischer Merkmale - Teil I

nach Migrationshintergrund

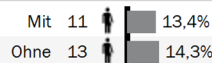
Wieviele Bewerbungen wurden bereits verschickt?



Wieviele Bewerbungsgespräche führten zu einem Jobangebot

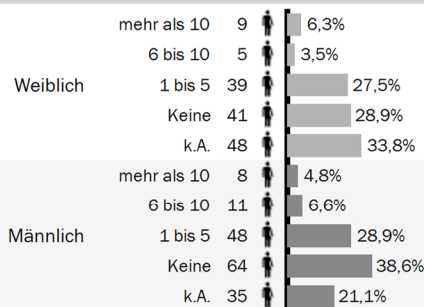


Hat sich der Ausbildungsplatz aus dem Praxistag ergeben?

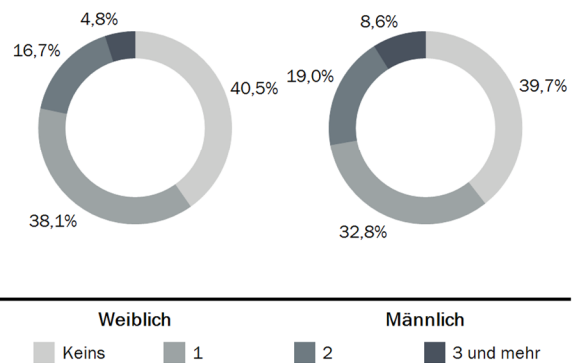


nach Geschlecht

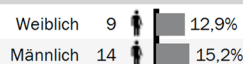
Wieviele Bewerbungen wurden bereits verschickt?



Wieviele Bewerbungsgespräche führten zu einem Jobangebot



Hat sich der Ausbildungsplatz aus dem Praxistag ergeben?



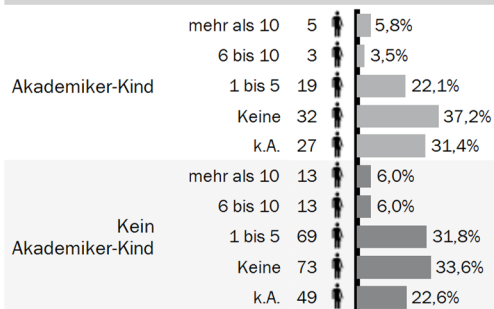
Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.
Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

- Weder Migrationshintergrund noch Geschlecht haben einen erkennbaren Einfluss auf die quantitativen Bemühungen um einen Ausbildungsplatz sowie die daraus resultierenden Ausbildungsplatzangebote.
- Es ist lediglich zu konstatieren, dass Männer etwas häufiger aus mehreren Angeboten auswählen können als Frauen.

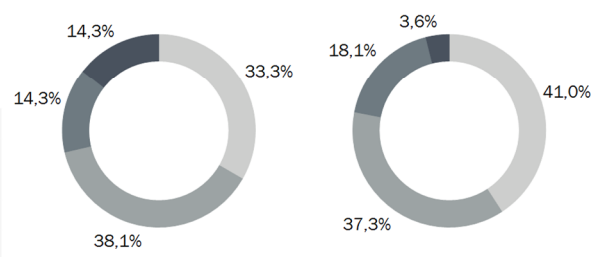
Ausbildungssuche und Jobangebote in Abhängigkeit soziodemographischer Merkmale - Teil II

nach akademischen Abschluss der Eltern

Wieviele Bewerbungen wurden bereits verschickt?



Wieviele Bewerbungsgespräche führten zu einem Jobangebot



Hat sich der Ausbildungsplatz aus dem Praxistag ergeben?



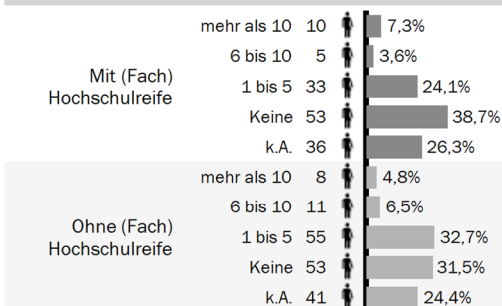
Akademiker-Kind

Kein Akademiker-Kind

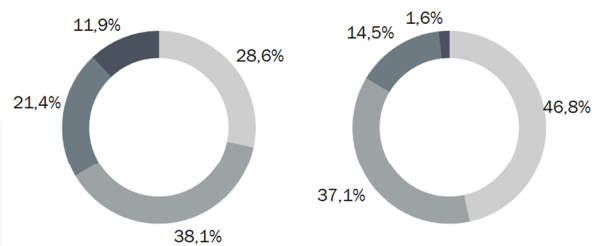
Keins 1 2 3 und mehr

nach schulischem Abschluss der Eltern

Wieviele Bewerbungen wurden bereits verschickt?



Wieviele Bewerbungsgespräche führten zu einem Jobangebot



Hat sich der Ausbildungsplatz aus dem Praxistag ergeben?



Mindestens ein Elternteil mit (Fach-)Hochschulreife

Kein Elternteil mit (Fach-)Hochschulreife

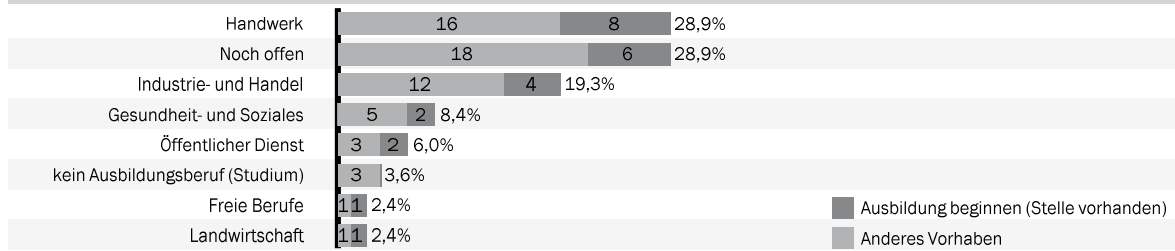
Keins 1 2 3 und mehr

Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.
Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

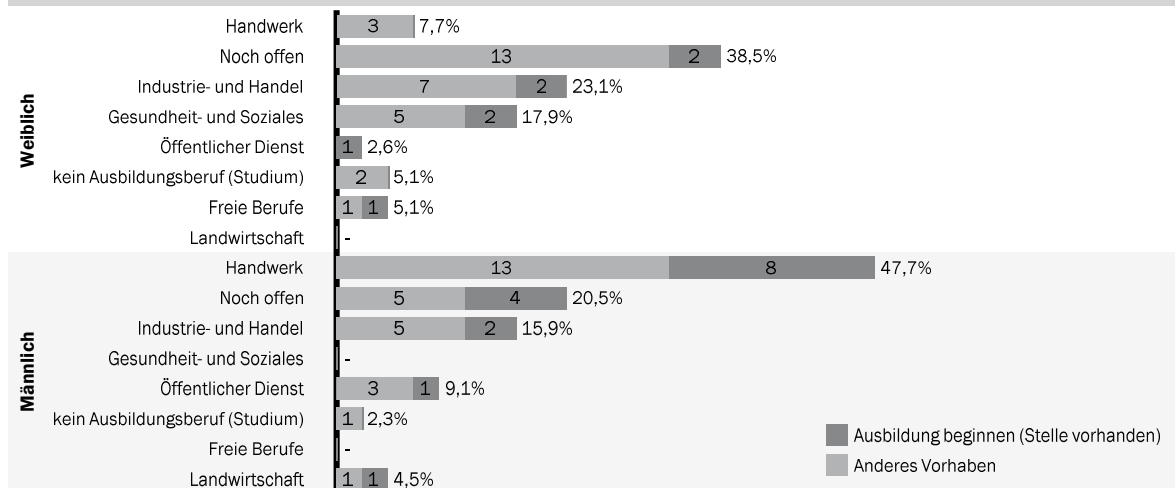
- Auch das schulische sowie das berufliche Bildungsniveau der Eltern haben keinen signifikanten Einfluss auf die Anzahl verschickten Bewerbungen.
- Es ist jedoch festzuhalten, dass die Erfolgchancen der Bewerbungsbemühungen in Abhängigkeit der beiden betrachteten Merkmale deutlich divergieren. So bekommen Schülerinnen und Schüler aus bildungsnahen Elternhäusern deutlich häufiger ein Ausbildungsplatzangebot als die jeweilige Vergleichsgruppe.
- Das schulische Bildungsniveau der Eltern hat einen größeren Einfluss auf die Erfolgchancen als das Niveau des beruflichen Abschlusses.
- Gerade bei Schülerinnen und Schülern aus Akademikerhaushalten ergibt sich die Ausbildungsstelle weitaus seltener aus dem Praxistag im Rahmen des Schulbesuches.

Abgleich von konkretem Vorhaben bei vorhandenem Ausbildungswunsch (Berufsobergruppe)

Abgleich von konkretem Vorhaben und eigentlich Ausbildungswunsch (Berufsobergruppe)



Abgleich von konkretem Vorhaben und eigentlichem Ausbildungswunsch (Berufsobergruppe) nach Geschlecht



Datenquelle: Schulabgängerbefragung der Stadt Koblenz.
Datenaufbereitung: Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz.

- Vor allem eine Ausbildung im Handwerk ist von fast einem Drittel der Befragten mit Ausbildungswunsch favorisiert – wobei Männer deutlich häufiger eine Ausbildung in dieser Branche anstreben als Frauen.
- Weibliche Ausbildungsinteressierte sind zu einem großen Anteil noch unentschlossen über die genaue Richtung oder möchten in die Bereiche Industrie und Hand sowie Gesundheit und Soziales.
- Fast 60 % der Befragten, die zum Schuljahresende am liebsten eine Ausbildung begonnen hätten, schlagen einen anderen Weg als den eigentlich präferierten ein.
- Nur jede fünfte Frau mit Ausbildungswunsch beginnt zum Schuljahresende tatsächlich eine Ausbildung. 80 % setzen ihre Bildungsbiographie auf andere Weise fort.

Zusammenfassung:

- ! Differenziert nach soziodemographischen Merkmalen sind im quantitativen Bewerbungsverhalten keine Unterschiede zwischen den betrachteten Gruppen zu erkennen.
- ! Ausbildungssuchende aus bildungsnahem Elternhaus erhalten zu einem höheren Anteil Ausbildungsplatzangebote und haben zudem vermehrt mehrere Optionen zur Auswahl.
- ! Die meisten ausbildungssuchenden Männer bevorzugen eine Ausbildung im Bereich Handwerk, wohingegen Frauen zumeist noch über die genaue Richtung unentschlossen sind.
- ! Männliche Ausbildungssuchende haben zum Befragungszeitpunkt doppelt so häufig wie die weibliche Vergleichsgruppe bereits einen Ausbildungsplatz sicher.